

Stellungnahme des BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik zur Einschränkung des Faches Kunst und der ästhetisch-musischen Fächer durch eine erneute „PISA-Offensive 2024“

Mit Besorgnis verfolgt der Bundesvorstand des BDK Fachverband für Kunstpädagogik die Situation des Faches Kunst an den Schulen in Deutschland. Zunehmend erfährt es immer weitere Einschränkungen und Marginalisierungen. Vor dem Hintergrund tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche und kultureller Herausforderungen muss jedoch der Regelunterricht an allgemeinbildenden Schulen gerade in den ästhetisch-musischen Fächern verstärkt werden. Aus unserer Sicht ist es nicht sinnvoll, im Zuge der Einführung von Informatik oder durch eine Stärkung der Fächer Mathematik und Deutsch die Fächer Kunst, Werken, Musik und Darstellendes Spiel/Theater durch Kontingentierungen dermaßen einzuschränken, so dass diese nicht mehr durchgängig angeboten werden können. Auch eine gerne angeführte „Flexibilisierung“ in der Fächerplanung verschiebt das Problem nur auf die Seite der Schulen, die durch den Mangel grundständig ausgebildeter Lehrkräfte oft kaum eine andere Wahl haben, als auszuwählen. Hier ist unbedingt gegenzuarbeiten. Weiterhin bleibt zu betonen, dass die Kolleg:innen in den ästhetisch- musischen Fächern auch Mathematik-, Informatik- und Deutsch-Lehrkräfte sein können. Vor genau diesem Hintergrund ist unsere Sorge zu verstehen: Wir äußern sie ganzheitlich und mit Blick auf die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Und hier liegt uns insbesondere das Fach Kunst am Herzen.

Die ästhetisch-musischen Fächer bieten in besonderem Maße den pädagogischen Raum, Kinder und Jugendliche zu motivieren, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu stärken und die Bereitschaft zur kreativen Zusammenarbeit mit anderen Menschen zu fördern. Das gehört zu den wesentlichen Erziehungs- und Bildungszielen. Sie sind damit wesentlicher Bestandteil unserer kulturellen Existenz und für das demokratische Zusammenleben unabdingbar.

So stellt auch die KMK fest: „Die fachliche Basis der Kulturellen Bildung in der Schule wird insbesondere in den künstlerischen Kernfächern Musik, Kunst sowie Theater gelegt. Bei der Planung der Stundentafeln sollte stets darauf geachtet werden, dass das Unterrichtsangebot in diesen Fächern unbedingt sichergestellt bleibt und ggf. ausgebaut wird“ (Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Kulturellen Kinder- und Jugendbildung / Beschluss vom 01.02.2007 i. d. F. vom 08.12.2022).

Der Kunstunterricht verschafft Kindern und Jugendlichen Zugang zur Kultur unabhängig von sozialen Bedingungen. Zeitgemäße und zukunftsorientierte Bildung bedeutet heute vor allem Lernen in und mit Bildern. Im Schulfach Kunst ist das Bild zentraler Bestandteil, damit bezeichnet werden alle bildnerisch gestalteten Objekte, Prozesse und Situationen aus Kunst, Design, Architektur und auch Alltagskultur. Bildkompetenz ist im digitalen Zeitalter eine immer bedeutsamer werdende Kernkompetenz – das Fach Kunst ist entsprechend als Kernfach zu betrachten, wie es auch die KMK sieht. Bildkompetenz ist im digitalen Zeitalter eine immer bedeutsamer werdende Kernkompetenz – das Fach Kunst ist entsprechend als Kernfach zu betrachten.

Über den Umgang mit Bildern hinaus sind motorische Förderung, Sensibilität im Umgang mit Material, Kreativität, sind Selbst- und soziale Kompetenzen wesentliche Bestandteile, die durch das Fach Kunst vermittelt werden. Die Prozesse eines sinnlichen Begreifens unterstützen zudem nachhaltige Denk- und Handlungsweisen.

Die PISA-Untersuchungen sollen das Wissen, die Fähigkeiten und die Kompetenzen ermitteln, die relevant sind für persönliches, soziales und ökonomisches Wohlergehen.

Die Entwicklung von sogenanntem „Humankapital“ lässt die ästhetisch-musischen Bereiche und die kulturelle Bildung aber außen vor, die in Krisenzeiten so gerne als wichtig für den Zusammenhalt der Gesellschaft dargestellt werden. Eine lediglich „PISA-gerechte“ Reaktion verstellt den Blick auf ein modernes, zeitgemäßes Bildungssystem, in welchem gerade die durch PISA nicht gemessenen und zukunftsweisenden Grundkompetenzen eines kreativ-gestalterischen Denkens und Handelns eine zentrale Rolle spielen. Dies führt unserer Schlussfolgerung nach zu einer künstlerischen und kulturellen Verarmung an unseren Schulen, die im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft nicht zugelassen werden darf. Und ist ernsthaft daran zu denken, dass sich die strukturelle Qualität von Unterricht durch Quantität erreichen lässt?

In diesem Sinne dringen wir darauf, die ästhetisch-musischen Fächer zu stärken, hierfür genügend Lehrkräfte grundständig auszubilden und der Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung Folge zu leisten.

Der geschäftsführende Vorstand des BDK-Fachverband für Kunstpädagogik

Joachim Kießling, 1. Vorsitzender
 Prof. Sarah Starosky, 2. Vorsitzende
 Werner Fütterer, 2. Vorsitzender
 Olga Sonderhoff, Schriftführerin
 Sonja Schmidt, Kassenführung

Hannover, im März 2024